№ 1545 Freitag, den 17. October. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 16. October. In vielen Städten Englands werden fortwährend Meetings abgehalten, bei welchem Sympathien für Garibaldi ihren Ausdruck finden. In Birkenhead haben bei einer solchen Gelegenheit ernstliche Unruhen stattgefunden, indem es zwischen Garibaldianern und Irländern zu einem Conflicte kam.

London, 16. October. Die heutige „Morningpost“ bringt eine Depesche aus Paris, nach welcher daselbst eine Ministerkrisis eingetreten wäre. Die Minister Fould, Persigny, Rouher und Baroche würden ihre Entlassung einreichen. Ihre Nachfolger würden der reactionären und der Einheit Italien feindlichen Partei angehören.

Paris, 16. October. Die „France“ versichert, daß Prinz Latour d'Auvergne zum französischen Gesandten in Rom ernannt und daß Benedetti von Turin abberufen sei, um einen anderen Posten einzunehmen.

Deutschland.

*** Berlin, 16. October. Die „Sternzeitung“ bemüht sich, in einer Reihe von Artikeln über die eben geschlossene Landtagssession die große Mäßigung, das Entgegenkommen, die Versöhnlichkeit der Regierung nochmals der schroffen Negation des Abgeordnetenhauses gegenüber in recht helles Licht zu stellen. Trotzdem das ganze gebildete Europa, wie man in der Presse aller Länder seit geraumer Zeit fast tagtäglich lesen kann, gerade das Gegentheil behauptet, trotzdem ausdrücklich gerade die hohe Mäßigung und weise Haltung unserer Abgeordneten von aller Welt ganz besonders gerühmt worden, glaubt die Sternzeitung durch ewige Wiederholung derselben Unwahrheiten das feststehende Urtheil der öffentlichen Meinung umwandeln zu können. Hoffentlich wird diese Meinung in unserm Lande in den nächsten Wochen noch einen ganz besonders vernehmlichen Ausdruck erhalten, der über die Gesinnung der großen Mehrzahl der preußischen Staatsbürger gar keinen Zweifel übrig lassen wird, obgleich die Reaction im Augenblick factisch die Oberhand hat. Doch die Geschichte aller Staaten giebt unzählige Beispiele von solchem Wechsel, so lange die prinzipiellen Gegensätze in den einzelnen Regionen des Staatslebens nicht ihre vollständige und aufrichtige Versöhnung gefunden, und Niemand wird durch die momentane Thatsache sich beirren oder verwirren lassen. Unser Volk ist im Augenblick in eine von denjenigen Perioden eingetreten, die für die politische Entwickelung stets von nachhaltigster Bedeutung geworden sind, in die Periode der wirksamen Energie, die über das wahre Wesen der Dinge jene nüchterne Aufklärung überall hin verbreitet, von welcher allein erst eine gründliche Revision der Fundamentalverhältnisse im Staatsleben zu erwarten ist. „Wissen ist Macht“, dieser Spruch wird sich auch bei uns bewahrheiten. Die Vorgänge drängen mit zwingender Nothwendigkeit zur gründlichen Untersuchung unserer Verhältnisse und ihrer Ursachen. Das Volk wird sie nicht unterlassen können, daher wird es auch zu vollkommener Aufklärung gelangen. Und so viel Vertrauen können wir getrost in den sittlichen Gehalt unseres Volkes setzen, daß, wenn ihm erst die realen Verhältnisse über allen Zweifel klar vor Augen liegen, auch die Handlungen nicht ausbleiben werden, welche sich aus ihnen nothwendig ergeben. Für die gemeinsame Aufklärung mit allen Mitteln zu wirken, das ist unsere nächste und folgenreichste Aufgabe.

Berlin, 16. October. Die „Kreuzzeitung“ enthält folgenden Bericht: Se. Majestät der König geruhten, vorgestern Nachmittag wieder mehrere Deputationen zu empfangen, welche Ergebenheits-Adressen mit zahlreichen Unterschriften aus allen Ständen ehrerbietigst überreichten. Die Deputation des Naugarder conservativen Vereins wurde geführt von dem Landschafts-Director Rittmeister a. D. von Eisenhart-Rothe, die aus dem Soldiner Kreise von dem Landrath v. Cranach, die aus dem Danziger Kreise von dem Landrath v. Brauchitsch, die aus dem Kreise Schweidnitz von dem Königlichen Kammerherrn und Ceremonienmeister Grafen Pückler und die aus den vier Kreisen der Oberlausitz von dem Schloßhauptmann v. Witzleben; Herr v. Bredow war im Namen der Stände des Osthavellandes erschienen. Se. Majestät der König ließ sich die einzelnen Mitglieder der Deputationen vorstellen, und antwortete, der „Kreuzzeitung“ zufolge, wie folgt:

„Es freut Mich, eine Versammlung so vieler Gleichgesinnter aus den verschiedensten Theilen Meiner Monarchie vor Mir zu sehen, — namentlich in den jetzigen so schwierigen Zeiten. Es besteht eine ernste Krisis, so ernst, wie Ich sie nicht erwartet habe, noch erwarten konnte. Von dem Augenblick an, wo Ich die Regentschaft übernommen und die Regierung angetreten, habe Ich Meine volle Zuversicht auf das Vertrauen Meines Volkes gesetzt. Aber Meine damaligen Worte sind vielfach mißdeutet worden, weil sie durch eine irre leitende Presse entstellt wurden. Ich war von der Nothwendigkeit durchdrungen, Mein eigenstes Werk, die Heeres-Reform, unternehmen zu müssen und zum Abschluß zu bringen. Gerade diesem Meinem Werke wurden Hindernisse in unerwartetem Umfange entgegen gestellt. Was hilft aller augenblickliche Reichthum, aller Segen der Industrie, was helfen alle Güter, die Gott uns geschenkt hat, wenn kein Schutz dafür vorhanden ist, wenn sie bedroht werden? Selten aber ist ein Unternehmen so angegriffen worden, wie jenes zum Schutz und Wohl Meines Landes von Mir unternommene Werk. Freilich habe Ich von Meinem Volke dabei Opfer fordern müssen, aber nach Meiner vollen Ueberzeugung keine Opfer, welche unerschwinglich wären, wie dies die Finanzdarlegung beweiset. Wo sich wirklich Härten zu zeigen schienen, bin Ich bereit gewesen, sie zu mildern. Ich habe deshalb in die Aufhebung der Steuerzuschläge gewilligt. Ist mir dafür aber ein Dank zu Theil geworden? Im Gegentheil hat das Abgeordnetenhaus eine Adresse beschlossen, die nichts weniger als einen Dank enthielt. Das schmerzt tief! Aber, wie Sie richtig bemerkt haben: nicht die Umformung des Heeres ist der eigentliche Angriffspunkt, sondern das Ziel liegt ganz wo anders. Die vorher verhehlten Absichten haben die Maske wenigstens theilweise fallen lassen. Ich will Meinem Volke die Verfassung unverkümmert bewahren; aber es ist Mein unerläßlicher Beruf und Mein unerschütterlicher Wille, die von Meinen Vorfahren überkommene Krone und ihre verfassungsmäßigen Rechte unversehrt zu erhalten. Dies ist nothwendig im Interesse Meines Volkes! Dazu aber, so wie zum Schutze der vorerwähnten Güter, gehört ein festgegliedertes stehendes Heer und nicht ein sogenanntes Volksheer, das, wie ein Preuße zu sagen sich nicht gescheut hat, hinter dem Parlamente stehen müsse. Ich bin fest entschlossen, von den Mir überkommenen Rechten nichts weiter zu vergeben. Sagen Sie das Ihren Committenten. Sie wissen nun und hören, wie Ich darüber denke. Sorge Jeder dafür, daß diese Auffassung in weiteren Kreisen Verbreitung und Unterstützung finde. Wenn dies der Fall ist, so wird es auch wieder besser werden. Denn der allmächtige Gott hat immer über Preußen gewacht, Er wird uns auch ferner schirmen. Preußens Losung ist ja: Mit Gott für König und Vaterland!“

+ Den stenographischen Berichten des Herrenhauses liegt folgende Erklärung bei: „Die Unterzeichneten erklären, daß, wenn sie zu dem Graf Arnim-Boitzenburg'schen Antrag sub No. B. mit „Nein“ gestimmt, resp. sich der Abstimmung darüber enthalten haben, sie hierdurch lediglich die formale Unzulässigkeit des Antrages haben aussprechen wollen, daß sie aber dadurch sich keineswegs materiell gegen den Staatshaushalts-Etat, wie derselbe von der Königl. Staatsregierung im Mai d. J. vorgelegt worden ist, haben erklären wollen; vielmehr würden sie für denselben gestimmt haben, wenn sie eine Abstimmung darüber für zulässig hätten halten können. Berlin, den 11. October. v. Arnim-Kröchlendorf, Beyer, v. Brünken, Graf Dönhoff, Eiselen, v. Gruner, Hering, Graf Nesselrode, Herzog v. Ratibor, Alfred Fürst zu Salm-Dyck, Hugo Fürst zu Hohenlohe, Herzog v. Ujest, v. Zander.“

Aus der gedruckt vorliegenden Uebersicht über die „legislatorische Thätigkeit des Herrenhauses in der Sitzungsperiode von 1861/62 ist hervorzuheben, daß darin das Staatshaushaltsgesetz für 1862 als „unerledigt geblieben“ bezeichnet ist; unter derselben Kategorie sind auch angeführt der Entwurf einer Kreis-Ordnung, der Gesetzentwurf, betr. die Auflösung des Lehn-Verbandes in Alt-Vor- und Hinterpommern und die Abänderung der Lehns-Taxe, die allgemeinen Rechnungen über den Staatshaushalt für 1859 und 1860 u. A. — Der Entwurf einer allgemeinen Wegeordnung ist bekanntlich von der Regierung zurückgezogen.

— Ihre Majestät die Königin hat sich heute von Trier nach Coblenz begeben. Dem Vernehmen nach beabsichtigt dieselbe, im dortigen Schlosse bis Ende October zu verweilen und dann von dort nach Berlin zu kommen. — Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben die Villa Weinburg bereits heute verlassen und nehmen nun ihren Weg über Zürich, Bern, Freiburg, Lausanne, Genf ꝛc. nach Marseille. Die hohen Herrschaften wollen ihre Reise durch die Schweiz so einrichten, daß sie am 20. d. M. in Marseille eintreffen, wo bereits die englische Dampf-Yacht „Osborne“ zur Fahrt nach dem Mittelmeere

Hans Daniel Hassenpflug.

In Lorcks „Männern der Zeit“ finden wir folgende Lebensskizze des so eben verstorbenen verrufensten aller Minister, die — und das will etwas sagen — Deutschland je zum Schauplatz ihrer Unthaten gemacht haben: 1793 in Hanau geboren, ist er der Sohn des ehemaligen Regierungspräsidenten Hassenpflug, der sich als willfähriger Diener fürstlicher Willkür eine unbeneidenswerthe Berühmtheit erworben hat. Hans Daniel begann auf eine Weise, welche Besseres erwarten ließ. 1813 ergriff er die Waffen, um als freiwilliger Jäger gegen Frankreich mitzukämpfen, und trat dann in die deutsche Burschenschaft. Die zugleich vaterländische und freisinnige Richtung dieser Verbindung hatte in ihm einen eifrigen Vertreter mit Wort und That. Mit der Klinge in der Hand machte er sich bei ihren studentischen Gegnern gefürchtet, und die Leidenschaftlichkeit, mit der er bei Gelegenheit eines Streites über Artikel 13 der Bundesacte das Recht aller deutschen Länder auf Verfassungen in Schutz nahm, zog die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich. 1817 erhielt er in Kassel seine erste Stelle als Assessor beim Justizsenat. Zwischen dem Kurfürsten, seiner Gemahlin, einer preußischen Prinzessin, und seinem Sohne gab es fortwährend Hader. Hassenpflug stellte sich auf die Seite der Kurfürstin und ihres Sohnes, denen er sich unter anderem durch Denkschriften nützlich zu machen suchte. Wurde er dadurch bei dem regierenden Herrn mißliebig, so daß er bis zur Ertheilung der Verfassung von 1831 nie eine Beförderung erhielt, so erwarb er sich doch die Achtung des Kurprinzen und des preußischen Hofs. Unter dem Kurprinz-Mitregenten erntete er die Früchte seines klugen Benehmens. Schon 1832 wurde er, zunächst als Ministerialrath, in die höchste Verwaltungsstelle aufgenommen und vereinigte noch in demselben Jahre in seiner Person die Ministerien der Justiz und des Innern.

Um die Einigkeit zwischen Fürst und Volk war es geschehen, sobald Hassenpflug die Zügel ergriff. Er bekannte sich jetzt zu den Lehren der historisch-politischen Schule und machte es sich zur Aufgabe, die unumschränkte fürstliche Gewalt trotz der Verfassung wieder einzuführen. Die völlige Rücksichtslosigkeit, mit der er dabei zu Werke ging, und die Härten, deren er sich gegen Hunderte schuldig machte, haben ihm bei seinen Gegnern den Namen des Hessenfluchs verschafft. Er vernichtete die Presse, er suchte die Landstände ihrer wesentlichsten Befugnisse zu berauben, er machte von Polizeibedrückungen, Ausspürerei und persönlichen Verfolgungen den freigebigsten Gebrauch. Als Hassenpflug nun im Zenith seiner Macht stand, gewahrte der Kurfürst, daß sein Minister für sich selbst gearbeitet habe und anmaßend zu werden anfange. Sogleich wurde Hassenpflug mit derselben Rücksichtslosigkeit, die er gegen Andere bewiesen hatte, beseitigt (5 Juli 1837).

In Preußen erinnerte man sich seiner früheren Dienste und verschaffte ihm eine Stelle als Geheimerath in Sigmaringen. Von da ging er zwei Jahre später als Civilstatthalter nach Luxemburg. Mit den dortigen Verhältnissen unbekannt, konnte er seine reactionäre Thätigkeit nicht wirksam entfalten. Er blieb den Luxemburgern fortwährend fremd und wurde von ihnen kaum beachtet. 1841 nahm man ihn von seinem verlorenen Posten weg, um ihn als Rath an das Berliner Obertribunal zu versetzen. Er sollte sich die Kenntniß des preußischen Rechts verschaffen, deren er für eine höhere und selbstständige Stellung bedurfte. Gegen das Ende der vierziger Jahre übernahm er den Vorsitz im Oberappellationsgericht zu Greifswalde. Während der halbliberalen Periode, die mit dem Vereinigten Landtag schloß, und der Revolution von 1848 machte er sich nicht bemerklich. Unter dem Ministerium der rettenden That fühlte er sich in seinem Elemente und wurde warm. Man hörte immerfort von ihm, und nie etwas anderes, als daß er politische Verfolgungen, die nicht alle Male gesetzliche waren, ins Werk gesetzt habe. Er machte noch in anderer Weise von sich reden. Wie er mit dem Recht selbherrlich umzuspringen liebte, so hatte er auch die Gelder des Staats wie seine eigenen betrachtet. Fast ein Jahr lang lief das Gerücht um, daß das Haupt der neuvorpommerschen Rechtspflege eine Unterschlagung öffentlicher Gelder begangen und durch eine Fälschung der Rechnungen zu verdecken gesucht habe. Endlich konnten die Gerichte ein Einschreiten nicht länger vermeiden, und Hassenpflug wurde in peinliche Untersuchung genommen. Trotz der ihm bewiesenen Schonung hat sich herausgestellt, daß er wirklich Baugelder des Staats in seiner Wohnung eigenmächtig verwendet und dieses Gebahren zu vertuschen gewußt hat. Einer Verurtheilung konnte er nicht entgehen, ja, er hätte steckbrieflich verfolgt werden sollen, da er sich der Stellung vor Gericht durch heimliche Entfernung entzog; aber inzwischen traten politische Ereignisse ein, die er klug für sich zu benutzen verstand, und die unangenehme Geschichte wurde im Actenstaube zu Grabe getragen.

Hassenpflug hatte die Anklagebank geflohen, weil er zu einer Ministerbank berufen wurde. Der „Verurtheilte von Greifswalde“ wurde Präsident des hessischen Ministeriums. Ehe er seinen Posten antrat, stellte er sich in jeder Beziehung sicher. Von Preußen, dessen Unionspläne noch nicht aufgegeben worden waren, ließ er sich das Versprechen geben, daß die Greifswalder Untersuchung niedergeschlagen werden solle, wogegen er zusagte, daß er Hessen bei der Union erhalten werde. Beim Kurfürsten von Hessen machte er aus, daß er in allen Geschäften unbedingte Vollmacht und bei einer etwaigen Entlassung 4000 Thaler aus der Privatkasse des Kurfürsten auf Lebenszeit erhalte. Am 23. Januar 1850 trat er seine Stelle an. Die Stände machten ihm nicht wenig heiß. Sie verlangten Erläuterungen über seinen Greifswalder Proceß und wiesen seine lahmen Darstellungen so siegreich ab, daß er in seiner höchsten Noth Schutz hinter der Phrase suchte: „Ein Angeklagter ist noch kein Verurtheilter!“ „Ja“, entgegnete ihm Oetker, „ein Angeklagter ist noch kein Verurtheilter, das ist nichts Neues. Ich gebe zu, daß jeder Mann das Unglück haben kann, angeklagt zu werden, wenn er auch nicht schuldig ist. Es ist aber eine ganz andere Frage, ob Jemand, der das Unglück gehabt hat, in einen solchen Zustand zu gerathen, Justizminister sein kann. Ein wegen Fälschung Angeklagter kann nach unseren Gesetzen das Gemeindewahlrecht nicht ausüben, er kann überhaupt nicht Ortsbürger werden, er kann nicht Geschworener, nicht Bürgergardist werden. Ich frage, ob alles dies wichtiger ist, als das Amt eines Justizministers?“ Hassenpflug blieb die Antwort schuldig. So wie Oetker sich erhob, begann er sich zu entfernen und beschleunigte seine Schritte in demselben Maße, als sein Gegner lauter sprach.

Er wollte Verwickelungen hervorrufen, die sich so steigerten, daß ein Einschreiten von Außen nöthig wurde. Nach den getroffenen Verabredungen sollte der wiederhergestellte Bundestag die Execution gegen die hessischen „Rebellen“ übernehmen, um sein erneuertes Dasein aller Welt bemerklich zu machen. Ehe eingeschritten wurde, mußten die Hessen rebelliren, und dies zu Wege zu bringen, wurde dem Minister, trotz der unsäglichen Mühe, die er sich gab, unmöglich. Vergebens löste er die Stände zweimal auf und schleuderte ihnen die falsche Beschuldigung einer Steuerverweigerung nach, vergebens erklärte er eine ganze Reihe verfassungsmäßiger Gesetze für aufgehoben und verkündete im Lande, so weit die Grenzen reichten, den Belagerungszustand — nicht Ein Hesse ließ sich durch dieses Alles zu einer Gesetzwidrigkeit verleiten. Als alle seine Mittel nicht verfingen, bewog er den Kurfürsten zur Flucht. Wie die Neue hessische Zeitung erzählte, habe er dem Monarchen vorgespiegelt, in der Kaserne sei eine Meuterei

bereit liegt, weshalb auch die Abreise von der Villa Weinburg beschleunigt worden ist.

— Der Minister a. D. v. d. Heydt soll, der feudalen Correspondenz zufolge, Mitgliedern des Abgeordnetenhauses eine Art Promemoria über sein Verhalten während der letzten Monate vertraulich mitgetheilt haben.

— (Publ.) Herr v. Jagow, der Minister des Innern, soll bereits eine scharfe Instruction an die Executivbehörden im ganzen Lande haben ergeben lassen, welche die strengste Handhabung des Preß- und Vereinsgesetzes anempfehlen.

* Es heißt, daß Hr. v. Kleist-Retzow wieder Oberpräsident der Rheinprovinz werden soll. Hatte doch die „Stern-Zeitung" seine Rede im Herrenhause bereits als Leitartikel abgedruckt!

— Gestern Abend fand unter dem Vorsitz des Stadtraths Zelle eine Versammlung von Wahlmännern des zweiten Wahlbezirks statt. Es kam zunächst die Verwendung der Gelder zur Erörterung, welche für das Herrn Waldeck bestimmte Ehrengeschenk in dem Bezirk bereits eingegangen waren, als derselbe ablehnte. Wie der Schatzmeister des Waldeck-Comités, Herr Devereux, nachwies, beläuft sich der Kassenbestand auf 365 Rthlr. 29 Sgr. Die Debatte drehte sich zuerst um die Vorfrage, ob die Versammlung berechtigt sei, über die Gelder zu verfügen, nachdem von dem ursprünglichen Zweck abgesehen werden müsse. Angenommen wurde schließlich ein Antrag, nach welchem sämmtliche Wahlmänner, welche Sammlungen veranstaltet haben, zusammentreten sollen, um auf eigene Gefahr zu beschließen, ob die Bestimmung, welche von der heutigen Versammlung der Wahlmänner für die Verwendung der eingegangenen Gelder getroffen werden würde, zur Ausführung gelangen solle. Nachdem so die Vorfrage erledigt war, nahm Dr. Guido Weiß das Wort: Die ganze Summe möge dem gegenwärtigen Comité zur Verfügung gestellt werden, um einen Fond zur Unterstützung derjenigen zu bilden, „welche um ihre Gesinnung Noth litten." Man müsse dies als eine besondere Verpflichtung anerkennen. Im Lande sei der Verfassungskampf zum Ausbruch gekommen; die Feudalen würden ihre Gegenschläge gegen die Abgeordneten und ihre Wähler führen. Die Volkspartei könne in den Kampf nicht blos mit Zustimmungsadressen an das Abgeordnetenhaus eintreten, man müsse auch reale Mittel aufzubringen suchen, um diejenigen, welche durch ihre Parteistellung zu leiden haben würden, thatsächlich unterstützen zu können. In Berlin würde man vielleicht nicht oft in diese Lage kommen, aber in den Provinzen, wo der Reaction größere Mittel zur Verfügung ständen, wahrscheinlich nur allzu häufig. Möge man also in Berlin den Anfang machen, und den Provinzen mit gutem Beispiel vorangehen. Es wurde zuletzt beschlossen, dem Comité die Gelder zu übergeben mit der Ermächtigung, in jedem Augenblicke nach bestem Ermessen zu dem gedachten Zweck darüber zu verfügen. Alsdann wurde die Resolution angenommen, „daß der zweite Wahlbezirk seinen Dank und seine Zustimmung zu den Thaten des Abgeordnetenhauses ausspreche." Ueber den Antrag, eine Adresse an das Abgeordnetenhaus zu Händen des Herrn Grabow zu richten, erhob sich noch eine kurze Debatte; es erfolgte die Annahme dieses Antrages mit der Maßgabe, daß der Vorstand beauftragt werde, zur Abfassung einer gemeinschaftlichen Adresse mit den Vorständen der anderen drei Berliner Wahlbezirke baldmöglichst in Verbindung zu treten.

— Die nächste Sitzungsperiode des Königlichen Landes-Oeconomie-Collegiums wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, Ende des nächsten Monats oder Anfang December stattfinden, und werden in derselben zur Verhandlung kommen:

A. Vorlagen des Herrn Ministers: 1) Betreffend die Erhöhung der Maischsteuer. Referent: Elsner von Gronow; Correferent: Lüdersdorff. 2) Betreffend die Einführung der Fabrikatsteuer statt der Maischsteuer. Referent und Correferent wie bei 1. 3) Betreffend Engels Entwurf einer Boden-Creditbank. Referent: v. Hagen; Correferent: Richter. 4) Betreffend Engels Vorschläge zur Förderung der landwirthschaftlichen Statistik. Referent: v. Viebahn.

B. Propositionen. 1) Betreffend die Unzuverlässigkeit der officiellen Marktpreisangaben. Proponent: Mentzel; Referent: v. Nathusius-Königsborn; Correferent: v. Schleinitz. 2) Betreffend den Getreideverkauf nach dem Gewichte. Proponent: v. Salviati; Referent: Geysmer; Correferent: Lehmann. 3) Betreffend die Erweiterung und Verstärkung der Provinzial-Hilfscassen. Proponent: v. Salviati; Referent: v. Rabe; Correferent: Graf v. Burghaus.

— Ein Berliner Corrrspondent der „Wes. Z." schreibt von hier: „In den Regierungskreisen, das darf ich nach Aeußerungen aus sehr unterrichteter Quelle als verbürgt melden, ist man keinesweges siegestrunken und nicht eben stolz auf die zuvorkommende Bundesgenossenschaft der Feudalen. Diese führen vorläufig ihre Loyalitäts-Adreß-Deputationen in's Feld; auf dem Ministerium des Innern hat ein eigens mit Registrirung der sich meldenden Deputationen beschäftigter Beamter alle Hände voll zu thun, um seine Aufgabe zu lösen. Alles was von hervorragenden Feudalen trotz Aufbietung schwerer Opfer nicht in die Kammer hat hinein kommen können, erscheint urplötzlich an der Spitze von Deputationen im Palais des Königs, um dem Monarchen Loyalitätsadressen zu überreichen und wo möglich den Glauben zu befestigen, die Deputationen verträten die Ansicht der Mehrheit des „verführten Volks". Dahin lauten denn auch die Instructionen, welche die Deputationen hier im Centralbureau des preußischen Volksvereins erhalten. Auf die Phrase des „verführten Volks" ist wohl zu achten. Sie bildet seit Monaten das Stichwort, welches nach der Theorie von dem Tropfen Wasser, der einen Stein aushöhlt, zur Anwendung gebracht worden ist."

— Der „Magdeburger Zeitung" wird geschrieben: Zur Geschichte der denkwürdigen letzten Tage sei noch erwähnt, daß in der Sitzung des Staatsministeriums vom 11. d. M. der Kronsyndikus und frühere Justizminister v. Bernuth nachdrücklich gegen jede Behinderung des Abgeordnetenhauses in seinen Schritten gegen das andere Haus sich äußerte. Eine solche Behinderung wäre es gewesen, wenn das Präsidium des letzteren dem des Abgeordnetenhauses den Beschluß über den Arnimschen Antrag gar nicht oder so spät mitgetheilt hätte, daß die zweite Kammer keine Zeit fand, ihre Resolution abzufassen und zur Einmüthigkeit darüber zu gelangen. Diesen und ähnlichen Mitteln, als Einberufung um 12 Uhr, kam Präsident Grabow durch die bekannten Schritte, namentlich durch die von ihm veranlaßte Sitzung aller liberalen Fractionen am Sonntage und durch die Abhaltung der Plenarsitzung um 9 Uhr Montags zuvor. An demselben Sonntage hatte das Staatsministerium die Fassung der Schlußrede im weißen Saale berathen, die ein schweres Stück Arbeit war.

— Die „Kreuzzeitung" schreibt: Berliner Correspondenten der auswärtigen Blätter berichten von Absichten zu Octroyirungen und allerlei außerordentlichen Maßregeln! So viel wir in Regierungskreisen bekannt sind, weiß man dort von Octroyirungen nichts, wohl aber von dem festen Willen, die Autorität der Regierung durch entschiedene Wahrnehmung derjenigen Befugnisse, welche ihr auf Grund der bestehenden Gesetze in verschiedenen Richtungen zustehen, jetzt mit aller Energie zu wahren?

— Die vierte Deputation des Stadtgerichts verhandelte gestern einen neuen Prozeß gegen den Chefredacteur der Nationalzeitung Dr. Zabel. Die Anklage lautete auf Schmähung der Staatsregierung und Beleidigung des Kriegsministers durch zwei Leitartikel vom 27. Juni und 14. September, in welchen die Regierung beschuldigt wird, daß sie in der hessischen Frage sich mit Wissen habe täuschen lassen, daß Herr v. Roon zwei Armeecorps nur marschbereit gemacht habe, um der Welt Stoff zum Hohn und Spott zu liefern, daß es ihm an politischem Ehrgefühl und Tact fehle und daß er zwei Gesichter und zwei Zungen führe. — Das Gericht erklärte den Angeklagten der Schmähung der preußischen Politik nichtschuldig, dagegen der Beleidigung des Kriegsministers schuldig und verurtheilte ihn zu anderweit 14 Tagen Gefängniß. — Das Gericht fand in dem fraglichen Artikel eine Schmähung obrigkeitlicher Anordnungen deshalb nicht, weil derselbe, wie ausgeführt wurde, nicht die preußische Politik selbst, sondern nur ihre Erfolge in der hessischen Sache tadele.

— (K. Z.) Mit der Veranlagung der Classensteuer für 1863 wird augenblicklich vorgegangen. Den Behörden ist es zur Pflicht gemacht, daß keine im Orte sich aufhaltende Person, sie mag steuerpflichtig sein oder nicht, in der Rolle fehlen darf. Jedes Familienhaupt und jeder Eigenthümer bleibt der Behörde für die richtige Angabe des Personenstandes verantwortlich. Bei Grundbesitzern ist kurz zu vermerken, von welcher Beschaffenheit und Ertragsfähigkeit das Grundstück ist, wie viel Schulden darauf haften und welcher Viehstand gehalten wird. Auf die Schulden ist aber nur dann Rücksicht zu nehmen, wenn dieselben glaubhaft nachgewiesen sind und nachtheilig auf den Wirthschaftsbetrieb wirken. Bei dem gewöhnlichen Gesinde ist die Höhe des von ihm bezogenen Lohnes anzugeben.

* Aus Brüssel, 14. October, wird der „K. Z." geschrieben: Die Nachrichten aus Deutschland wie aus Frankreich sind gleich schlimm und wir sind heute sehr aufgeregt. Aus Paris wird gemeldet, der Kaiser habe seinem Minister des Auswärtigen ausdrücklich erklärt, er werde augenblicklich nichts für Italien thun. Es sei die Aufregung in Italien noch zu groß und die von England sei auch dazu angethan, um sie als eine Pression auf Frankreich anzusehen und das solle nicht geduldet werden. — Die Ereignisse aus Berlin haben außerordentlichen Eindruck hier gemacht, obgleich man auf die Entschlüsse der Regierung gefaßt gewesen, war man doch durch das fait accompli überrascht.

Kassel, 14. October. (Südd. Ztg) Ein Rencontre des Kurfürsten mit einem Bauer bildet im Augenblick das Tagesgespräch. Der Kurfürst, so wird erzählt, sei vor einigen Tagen mit seinem Adjutanten auf einem für Fuhrwerk bestimmten Wege unweit des Wilhelmshöher Thores spazieren gegangen, als ein Bauer mit einem Lastwagen ihm entgegengefahren sei. Der Adjutant sei zur Seite getreten, der Kurfürst aber scheine das Ausweichen von dem Fuhrwerke erwartet zu haben. Sei es nun, daß der Fuhrmann den Landesherrn nicht erkannte, oder daß er an der abschüssigen Stelle auszuweichen außer Stande war — genug der Kurfürst wäre um ein Haarbreit überfahren worden, wenn der Adjutant ihn nicht vor dem Wagen weggezogen hätte. Zur Rede gestellt, erwiderte der Bauer, der Weg, auf dem er fahre, sei für Fuhrwerke eigends bestimmt, für Spaziergänger seien ja rechts und links zwei Wege vorhanden. Kaum war der Kurfürst an der Wilhelmshöher Thorwacht angekommen, so setzten sich alsbald einige Mann in Bewegung, um den Bauer zu arretiren; der aber hatte sich in Trab gesetzt und war dem Gesichtskreise der Soldaten entschwunden.

Aus Schleswig-Holstein, den 15. October. (Magd. Ztg.) Meine Meinung, daß eine Octroyirung des Holsteinischen Budgets in nächster Zeit zu erwarten stehe und daß Herr Hall die betreffende Ordonnanz dem Könige bereits in Glücksburg zur Unterschrift vorgelegt, ist von dem Copenhagener Blatte „Danmark" ohne den leisesten Zweifel gegen die Richtigkeit meiner Mittheilung wiedergegeben worden; dieses Organ steht in sehr genauen Beziehungen zum Conseilpräsidenten. — Eben so erweist sich meine jüngste Mittheilung über die bevorstehende administrative „Aussonderung" des Herzogthums Holstein und dessen Stellung unter einen Gouverneur — für welchen Posten bereits der Graf Fritz Moltke ausersehen ist — als aus guter Quelle geflossen. Ich spreche absichtlich nur von einer administrativen Aussonderung und betone dieses Wort, damit man dabei nicht etwa an eine politische Aussonderung denke. Man hat die letztere bisher immer als die natürliche und nothwendige Consequenz des „Eiderstaatssystems" aufgefaßt, und sie gehörte bisher in der That zu dem Programme der eigentlichen Eiderdänen. In den letzten Jahren haben sich indessen die Eiderdänen von den „Gesammtstaatsmännern" mehr und mehr überzeugen lassen, daß das kleine auf Stelzen einher schreitende Dänemark nicht blos Schleswig, sondern auch Holstein politisch wie finanziell nicht entbehren könne und daß man auf jede Unterdrückung oder auch nur Abschwächung der deutschen Nationalität in Schleswig von dem Angenblicke an definitiv verzichten müßte, wo man gezwungen würde, das deutsche nationale Wesen Holsteins als ein berechtigtes anzuerkennen und sich frei äußern zu lassen. Um dem vorzubeugen, haben die Herren Hall, Monrad und Orla Lehmann ein neues System ausgeklügelt, nämlich eine „Aussonderung", die blos eine administrative und keine politische, durch welche Holstein als ein selbstständiges Land hingestellt werden würde, sein soll.

England.

London, 14. October. Die Rückreise der Königin hängt vom Wetter ab. Ist dieses günstig, so begiebt sie sich von Antwerpen direct nach der Insel Wight, wo nicht, fährt sie die Themse herauf, um sich von Gravesend aus mit der Eisenbahn dahin zu begeben. — Die große Abnahme des Besuches der Ausstellung während der vorigen Woche erscheint um so auffäliger, wenn man einen Vergleich mit der entsprechenden Woche des Jahres 1851 zieht. Damals hatten sich 518,277, diesmal bloß 214,002 Personen eingefunden. Die französische Regierung hat einen großen Theil der von ihren Colonien ausgestellten Sammlungen, zumal im Bereiche der Rohmaterialien, englischen Instituten geschenkt. Ein Gleiches geschieht wahrscheinlich auch mit anderen auswärtigen Sammlungen, die an sich sehr lehrreich und werthvoll sind, aber die Rückfracht kaum lohnen, wie Mineralien, Hölzer ꝛc.

— Wie aus Edinburgh gemeldet wird, hat gestern auf der Edinburgh-Glasgow-Eisenbahn in der Nähe von Winchburgh ein furchtbarer Zusammenstoß zwischen zwei Zügen stattgefunden. Mindestens 15 Menschen kamen ums Leben und an 100 wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Belgien.

Brüssel, 13. October. Dee belgische Kriegsminist hat verfügt, daß Soldaten in Urlaub keine Waffen tragen dürfen; auch dürfen Soldaten, die in betrunkenem Zustand betroffen werden, nur nach ausdrücklicher Erlaubniß des Kriegsministers wieder Waffen außer Dienst tragen.

Frankreich.

Paris, 14. October. Die Vorgänge in Berlin sind heute an der Börse, wie in der politischen Welt das Hauptereigniß, und wie sie gewirkt haben, beweist am einfachsten der Courszettel. Freilich fehlte es auch nicht an schlimmen Nachrichten über Italien. Die reactionaire Politik soll entschieden die Oberhand gewonnen haben.

— Der „Independance" wird von hier geschrieben, allgemein erzählt man sich, daß Herr v. Bismarck-Schönhausen dem Könige von Preußen gerathen habe, gegen das Abgeordnetenhaus an das ganze Volk, das heißt im Wege der allgemeinen Abstimmung nach bekannter französischer Manier, zu appelliren. Herr v. Bismarck würde bei einem solchen Experiment die Ueberzeugung gewinnen, daß die Deutschen eben keine Franzosen sind.

— Herr v. Bismarck kommt am 18. d. nach Paris, um sein Abberufungsschreiben zu übergeben.

Paris, 13. October. Großes Aufsehen erregt augenblicklich die von Mund zu Mund gehende Analyse eines Berichtes, den der Polizeipräfect von Paris, Herr Boitelle, über die Stimmung der Pariser Bevölkerung an den Kaiser erstattet hat. In dem Berichte soll, so erzählt man, angegeben sein, daß zwar die Sympathien für den Kaiser und sein Haus noch ungeschwächt in den Herzen der Pariser leben, daß sich aber auf der anderen Seite eine starke liberale Tendenz geltend mache, die nicht unberücksichtigt gelassen werden dürfe, und daß man namentlich sehr lebhafte Sympathien für die Italienische Einheit hege. Aehnliche Berichte sollen auch aus den Provinzen angelangt sein.

Italien.

Turin, 14. October. (K. Z.) Den hiesigen Blättern zufolge wird der König wahrscheinlich einen Theil des Winters in Neapel zubringen.

Turin, 12. October. Der Kriegsminister hat nunmehr, dem Antrage des Disciplinarrathes gemäß, eine Commission von Generalen niedergesetzt, welche über den General Mella und sein Verfahren bei der Verfolgung Garibaldis ein Urtheil fällen sollen. Präsident dieser Commission ist General della Rocca. — Die bis jetzt entlassenen, meist dem Süden angehörigen Garibaldianer werden in kleinen Abtheilungen nach ihrer Heimath zurückgesandt; man behauptet, es fehle an Transportmitteln, um sie alle zusammen überzusetzen, wahrscheinlich aber hat man die bis jetzt befolgte Methode aus Gründen der Vorsicht gewählt. — Es scheint kaum noch zweifelhaft, daß die Kugel noch nicht aus Garibaldis Wunde entfernt ist. Der neue Rapport der zur Consultation berufenen Aerzte erklärt dies allerdings nur für möglich, aber andere Sachverständige behaupten es mit größter Bestimmtheit. Uebrigens verdient bemerkt zu werden, daß Dr. Zanetti, welcher sich unter den Unterzeichnern des Rapportes befindet, früher behauptet hatte, die Kugel sei wieder zurückgeprallt; er ist also in seiner Ansicht jetzt mindestens schwankend geworden.

Neapel, 9. October. Dank der noch immer fortdauernden Camorristen-Exportation hört man in letzter Zeit kaum mehr etwas von nächtlichen Anfällen und Diebstählen. Neapel selbst, so wie die nächste Umgegend ist ganz ruhig, und die Fremden, welche die Schönheiten und Merkwürdigkeiten Neapels besichtigen wollen, haben durchaus nichts zu fürchten. Viele Freunde Garibaldi's, wie Nicotera und Missori, sind entschlossen, ihren General nach Amerika zu begleiten. Nicotera erhielt vorgestern ein Telegramm von Garibaldi, der ihm meldet, daß es ihm gut gehe, er werde jedoch noch so lange im Varignano bleiben, bis er einiger Maßen von seinem Fuße Gebrauch machen könne. Der Hauptzweck dieser Correspondenz zwischen Garibaldi und diesen Herren besteht übrigens in der Berathung eines Protestes gegen die An-

---

ausgebrochen und Flucht das einzige Rettungsmittel. In derselben Nacht verließ auch Hassenpflug mit einem Paß als Bremer Kaufmann das Land (12. September 1850). Dies war die Einleitung zu neuen Willkürmaßregeln, auf die endlich, obgleich die Ruhe nicht einen Augenblick gestört wurde, der Einmarsch der Bundestruppen folgte. An sich arm, wurde Hessen durch die Execution völlig ausgesogen, und überdies beschwor Hassenpflug die Gefahr eines deutschen Bürgerkrieges herauf. Wahrlich nicht an ihm lag es, daß die Städte des Landes, dessen Wohl in jeder Weise zu fördern er eidlich gelobt hatte, nicht in Asche gelegt und seine Felder nicht mit Strömen deutschen Blutes getränkt wurden.

Die Art, wie Hassenpflug regierte, zuerst unter dem Schutz der österreichischen Bayonnette, dann mit Beihilfe des Schreckens, den seine Härten gegen alle unabhängigen Männer verbreiteten, war solcher Natur, daß jährlich Tausende von Hessen auswanderten. Hassenpflug hatte für das namenlose Elend, das allen seinen Schritten folgte, kein Herz, ihm kam alles darauf an, sich in der Macht zu erhalten. Eine der Maßregeln, die er zu diesem Behufe ergriff, machte ihm den Grafen von Isenburg-Wächterbach zum Feinde, Dieser rächte sich auf eine Weise, die, gegen jeden andern angewendet, die tiefste Entrüstung hervorgerufen haben würde. Mit einem derben Stock bewaffnet, überfiel er den Minister an einem dunkeln Novemberabend des Jahres 1853 auf einem menschenleeren Platze und gab ihm, was man im gemeinen Leben eine tüchtige Tracht Prügel nennt. Nach dieser öffentlichen Beschimpfung blieb Hassenpflug noch zwei Jahre im Amte. 1855 erhielt er seine Entlassung und lebte seitdem, gemieden von Jedermann, in Marburg. Seine dunkeln Werke haben seinen Sturz überdauert.

— Baron Prokesch-Osten, dessen Name unseres Wissens bis heute in keinem Verzeichniß unserer dramatischen Autoren zu finden war, hat, nachdem seine Gemahlin, Friederike Goßmann wieder auf die Bühne gegangen, ein Stück geschrieben, dessen Hauptrolle für die genannte Künstlerin bestimmt ist.

— Bekanntlich wurde seiner Zeit aus Brüssel gemeldet, der König von Belgien habe den Adel seines Landes dadurch geehrt, daß er den Malern Gallait und Leys den Barons-Titel verliehen. Indessen begnügen sich Beide mit dem Ruhm, zu den namhaftesten Künstlern unserer Zeit zu zählen, und haben die mindere Ehre, baronisirt zu werden, ausgeschlagen.

nahme der Amnestie. Sie wollen nach erlangter Freiheit fordern, daß ihnen der Prozeß gemacht werde.

— Am 9. October hat im Varignano eine ärztliche Consultation über den Zustand Garibaldis stattgefunden. „Diritto" theilt die darin festgestellten Thatsachen mit: Der kranke Theil ist geschwollen; die Geschwulst rührt von Rheumatismus, nicht unmöglicher Weise aber auch von der Wunde her. Aeußerlich zeigen sich Fleischgeschwüre, die von ausscheidenden Knochensplittern verursacht werden. Die Sonde, welche zwei Zoll tief reicht, stößt auf keinen harten Körper. Die Eiterung ist gut und normal. Neben dem Einschnitt, der gleich nach der Verwundung gemacht wurde, ist die Haut roth und schmerzhaft, auch fühlt man dort einen gewissen Widerstand. Im Allgemeinen befindet sich der Kranke wohl, aber er ist schrecklich mager geworden. Schwer ist die Wunde deßhalb, weil das wichtigste Fußgelenk verletzt und der innere Knöchel gebrochen ist, sodann weil man keineswegs gewiß weiß, ob die Kugel nicht mehr darin steckt, und endlich weil der Patient starke Disposition zur Gicht hat. Man scheint also Palascianos Ansicht, daß die Kugel noch im Gelenk stecke, näher treten zu wollen. Im Uebrigen ist der Beschreibung nach das ganze Fußgelenk bedeutend angeschwollen. Diese Anschwellung schiebt man auf Rheumatismus — eine bei den meisten italienischen Aerzten zur Verdeckung ihrer bodenlosen Unwissenheit sehr beliebte Krankheit.

Danzig, den 16. October.

* Nächsten Montag Abend wird eine Versammlung der hiesigen Urwähler im Schützenhaussaale stattfinden, um den Bericht des Comités über den in der letzten Versammlung von Herrn Hybbeneth gestellten Antrag in Betreff regelmäßig wiederkehrender Urwähler-Zusammenkünfte entgegenzunehmen. Dem Bericht wird eine Besprechung des Art. 99 der Verfassung folgen. — Für Montag über acht Tage wird im Schützenhause zu Ehren der Abgeordneten ein Festmahl arrangirt.

** In der gestrigen Sitzung des Gewerbe-Vereins hielt Hr. Dr. Neumann einen mit Beifall aufgenommenen freien Vortrag über „Schwurgerichte". Redner giebt die historische Entwicklung des englischen Geschworenen-Gerichts, weil diese naturwüchsig. Er weist an der Gerichtsverfassung der Angelsachsen in Deutschland, dann in England die ersten Anfänge des Geschwornengerichts in den „Freiburgen" und „Rüge-Gerichten" nach, in welchen zuerst der Begriff des Staatsganzen und des öffentlichen Strafrechts sich offenbart. Redner zeigt darauf die Veränderungen dieser Gerichtsverfassung durch die Normannen, insbesondere wie sich in engster Verbindung der Justizgewalt der Krone und des Rechtsbewußtseins, wie der Rechtsausübung des Volkes durch die „Freeholder" in der Grafschafts-Commune die große oder Anklage-Jury aus den früheren Rüge-Gerichten, die kleine oder Urteils-Jury aus den „Recognitoren" bildete. Der Redner beweist an einzelnen Fällen aus der Geschichte, wie glänzend sich dieses zwiefache Geschwornengericht bewährte und vergleicht, indem er die Prinzipien des englischen Geschwornengerichts aus der Vereinigung der Gerichtshoheit des Königs mit dem Selbstregimente des Volkes in den Grafschaften entwickelt, das englische Geschwornengericht mit dem seit 1790 bestehenden französischen nach der politischen, wie nach der juristischen Seite hin. Der Vergleich fällt zum Nachtheile des französischen Geschwornengerichts aus, da dieses tendenziös errichtet, sich aus dem gegenseitigen Mißtrauen zwischen Regierung und Volke einseitig und zum Schaden des Rechtes wie Rechtsbewußtseins des Volkes entwickelt hat. Redner verweist hinsichtlich des preußischen Geschwornengerichts auf einen zweiten Vortrag. — Hierauf liest Herr Secretair Sielaff aus einem landwirthschaftlichen Journal die Widerlegung eines Angriffs auf den Maulwurf, von Professor Fleischer-Hohenheim, vor, welcher darin höchst interessante und sorgfältige eigene Beobachtungen über die Lebensweise des Maulwurfs mittheilt und nachweist, daß der Maulwurf nur ein fleischfressendes Thier ist, welches jede vegetabilische Nahrung verschmäht. Wie nützlich dasselbe ist, geht u. A. aus der Thatsache hervor, daß ein Maulwurf nach jenen Beobachtungen jährlich mindestens 20,000 Engerlinge und Regenwürmer verzehrt, daher im wahren Sinne des Worts ein Freund des Landmannes genannt werden könne. — Auf eine bezügliche eingegangene Frage theilt Herr Maurermeister Krüger jun. mit, daß sich der Voranschlag zur Reparatur der beschädigten Dirschauer Brückenpfeiler auf die Summe von 250,000 Thlrn. beläuft. Die Beschaffung von Granitplatten allein ist auf ca. 40,000 Thlr. taxirt. Dieselben sollen statt der defecten Asphaltlage, durch welche das hineingedrungene Wasser eine Beschädigung des Mauerwerks bis auf 4 Fuß Tiefe angerichtet, als äußerer Schutz der Pfeiler angewendet werden.

* Die gestrige Vorstellung des Herrn Bellachini im Schützenhaussaale war so zahlreich besucht, daß keine Billete mehr zu haben waren. Der Künstler versteht es, durch immer neue Abwechselungen das Publikum zu fesseln und es ist ein Hauptverdienst des Prestidigitateurs, daß er die Zeit mit derselben Geschwindigkeit verschwinden macht, mit welcher er alle seine Productionen vollführt. Für morgen hat er seine letzte Vorstellung angekündigt.

Thorn, 16. October. Obschon den beiden Abgeordneten des Wahlbezirks Thorn-Culm, den Herren G. Weese und Chomse, am 15. v. M. durch eine Resolution hiesiger Wahlmänner und Urwähler ihre Zustimmung zu dem Verhalten derselben in der Militairfrage kundgegeben wurde, ist Seitens mehrerer Wahlmänner der Wunsch ausgesprochen worden, daß den beiden genannten Herren für ihr verfassungstreues Verhalten in der am 13. d. M. geschlossenen Landtags-Session in einer Adresse der liberalen Wahlmänner des besagten Wahlbezirks deren Anerkennung und Zustimmung ausgesprochen werden möchte. Diesem Wunsche soll ein thatsächlicher Ausdruck verliehen werden und findet zu diesem Zwecke eine Wahlmänner-Versammlung am Sonnabend Abend.

Neumark, 15. October. (G.) Die für das Thorn-Königsberger Eisenbahnproject eingesetzte technische Commission, welche auch hier Terrainbesichtigungen vorgenommen, soll die Leitung der Bahn über Dt. Eylau wegen großer Terrainschwierigkeiten als kaum ausführbar bezeichnen, dagegen als zweckmäßig den Eintritt derselben in das Drewenzthal, eine Meile vor Neumark (etwa bei Lipowiecz) und die Weiterleitung von hier über Löbau nach Allenstein vorgeschlagen haben. Das wäre eine für den Strasburger und Löbauer Kreis sehr segenbringende Abänderung. Löbau würde dann Kreuzpunkt für die Bahnen Thorn-Königsberg und Mlawa-Marienburg werden. — Mit den Vorarbeiten zur Schiffbarmachung der Drewenz hat es seinen Fortgang, indessen scheint es uns, daß man füglich mehrere Beamte damit hätte betrauen müssen, um das Werk schneller zu fördern.

Insterburg. Für den Redacteur O. Hagen sind von der „Lesegesellschaft" in Berlin noch 250 Rf. eingesandt, so daß sich also die Gesammtsumme der eingelaufenen Beiträge auf 3681 Rf. 20 Sgr. 1 ₰ beläuft.

— Die „Ostpreuß. Ztg." schreibt: „Das ostpreußische Tribunal hat auf Beschwerde des Militär-Obercommandos den Beschluß des Insterburger Kreisgerichts, wonach der Redacteur Otto Hagen seiner Zwangshaft entlassen worden ist, aufgehoben und angeordnet, daß Hagen sofort wieder einzuziehen sei."

△ Eydtkuhnen, 16. October. Als ich Ihnen mittheilte, daß die bei dem in unserer Nähe begangenen Grenz-Exceß betheiligten russischen Grenzsoldaten gefänglich eingezogen sein sollten, sprach ich schon Zweifel an der mir gemachten Mittheilung aus. Mein Zweifel war berechtigt, denn bis vor wenigen Tagen ist der Führer der Grenzpatrouille auf freien Füßen gewesen. Den Bemühungen der diesseitigen Grenzbehörden ist es nun gelungen, durch mühsame Beweise und Unterhandlungen die russischen Behörden davon zu überzeugen, daß wirklich ein Grenz-Exceß begangen und das preußische Gebiet verletzt sei, und ist bis jetzt soviel erreicht, daß russischerseits versprochen ist, daß die drei Grenzsoldaten bestraft und die von ihnen geraubten Waaren zurückgegeben werden sollen. Da die Waaren aber, ehe sie auf der Zollkammer eingeliefert wurden, bereits gründlich spoliirt waren, so sind die preußischen, bei dem Handel betheiligten Geschäftsleute aufgefordert, den Werth der geraubten Gegenstände zu liquidiren, damit er ihnen ersetzt werden kann. Ich wiederhole dabei, daß dies Alles bis jetzt nur Versprechungen und eröffnete Aussichten sind und daß bis jetzt von der wirklich erfolgten Bestrafung der Excedenten, sowi von dem wirklich erfolgten Ersatz noch keine Rede ist. Bei der bekannten Langsamkeit des Geschäftsganges bei den russischen Behörden, wenn es sich um irgend eine Zahlung oder um Schadenersatz handelt, ist auf eine baldige Rückerstattung des Werthes der geraubten Waaren wohl kaum zu rechnen. Eher möchte der andere Punkt, die Bestrafung der Excedenten erledigt werden, da es sich hier weder um Geld noch Geldeswerth, sondern um eine Anzahl zu dictirender Hiebe handelt, die jenseits der Grenze viel leichter gewährt zu werden pflegen als Geld.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. October 1862. Aufgegeben 2 Uhr 18 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen behauptet.			Preuß. Rentenbr.	99⅞	99⅞
loco	51¾	51½	3½% Westpr. Pfdbr.	88¾	88½
Septbr.-Octbr.	52	52	4% do. do.	—	99½
Frühjahr	45¾	45¾	Danziger Privatbk.	103¼	—
Spiritus Octbr.	15½	16	Ostpr. Pfandbriefe	89¼	89¼
Rüböl Octbr.	14 7/12	14½	Oestr. Credit-Actien	91½	90¾
Staatsschuldscheine	91⅛	91⅛	Nationale	67⅝	67⅛
4½% 56r. Anleihe	102½	102½	Poln. Banknoten	89½	89¼
5% 59r. Pr.-Anl.	108	108	Wechselc. London	—	6. 21⅓

Fondsbörse: Eisenbahnactien matt.

Hamburg, 16. October. Getreidemarkt. Weizen loco etwas gefragter, ab Auswärts flau. — Roggen loco stille, ab Königsberg Frühjahr 76 einzeln bezahlt und zu haben, 75 zu lassen. — Oel October 31, Mai 29¼. — Kaffee fest; 2500 Sack Rio schwimmend, 1000 Sack loco umgesetzt.

London, 16. October. Silber 61⅝. — Consols 93¾. 1% Spanier 45¾. Mexikaner 33½. Sardinier 84. 5% Russen 95. Neue Russen 95.

Der Dampfer „Borussia" ist aus Newyork eingetroffen.

Der Dampfer aus Rio Janeiro ist in Lissabon angekommen.

Liverpool, 16. October. Baumwolle: 1000 Ballen Umsatz; Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 16. October. 3% Rente 71, 30. 4½% Rente 98, 25. Italienische 5% Rente 73,00. 3% Spanier 49¾. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 502. Credit mob.-Actien 1186. Lomb.-Eisenbahn-Actien 626.

Produktenmärkte.

Danzig, den 17. October. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4/5 ℔ nach Qualität 82/83 — 84/86 — 86½ 88—90/92½/95 Sgr.; dunkelbunt 120/3—125/7/8 ℔ nach Qual. 70/72½—75/80 Sgr.

Roggen schwer und leicht 60—58/57½ Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 50—55 55½ Sgr. beste.

Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 41/42—43/44 Sgr.

do. große 106/8—110/115 ℔ von 43/44—45 48 Sgr.

Hafer von 25—27/28 Sgr.

Spiritus 16½ Rf.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: S.

Markt ohne Leben, namentlich für Weizen; der ganze Umsatz beschränkte sich auf 40 Lasten, Preise mühsam behauptet. Bezahlt für bunt fl. 525, 528, 86 ℔ bunt besetzt fl. 535, 88 ℔ 10 Lth. fein hochbunt fl. 565, Alles pr. 85 ℔. — Roggen gefragt fl. 360 pr. 125 ℔ willig bezahlt. — Weiße Erbsen fl. 330, 333. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 16. Oct. (K. H. Z.) Wind: O. + 5. Weizen unverändert matt, hochbunter 125—31 ℔ 76—88½ Sgr., bunter 126—27 ℔ 76—78 Sgr., rother 130—31 ℔ 83 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 119—122—123 ℔ 57—59 Sgr. bez.; Termine ruhig, 120 ℔ pr. Oct. 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., 80 ℔ pr. Frühjahr 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste flau, große 100—110 ℔ 35—44 Sgr., kleine 95—108 ℔ 32—42 Sgr. Br. — Hafer stille, loco 77—82 ℔ 27—29 Sgr., 50 ℔ pr. Frühjahr 27 Sgr. Br., 26 Sgr. G. — Erbsen matt, weiße Koch- 53—54 Sgr., graue 58—60 Sgr., grüne 60—68 Sgr. bez. — Bohnen 55—62 Sgr. Br. — Wicken 48—50 Sgr. bez. — Leinsaat unverändert fest, feine 110—18 ℔ 90—105 Sgr. Br., mittel 106—10 ℔ 70—83 Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5—15 Rf., weiße 8—18 Rf. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rf. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14⅔ Rf. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 15. pr. November bis Februar gemacht 16 Rf. ohne Faß in monatlichen Raten; den 16. loco Verkäufer 17⅝ Rf., Käufer 17⅓ Rf. ohne Faß; loco Verkäufer 18⅝ Rf. incl. Faß; pr. Oct. Verkäufer 17½ Rf. ohne Faß; pr. Oct. Verkäufer 18½ Rf. mit Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 18⅚ Rf., Käufer 17⅔ Rf. mit Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 16. October. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 62—64 Rf., 128—130 ℔ 64—67 Rf., 130—134 ℔ 67—70 Rf. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 42—44 Rf. — Gerste, große 32—34 Rf., kleine 28—30 Rf. — Hafer 25 Sgr. bis 1 Rf. — Erbsen 36—40 Rf. — Raps 90—95 Rf. — Rübsen 90—96 Rf. — Spiritus 16⅔ Rf. pr. 8000 %.

Posen, 16. October. Roggen geschäftslos, pr. Oct. 42 11/12 Br., Oct.-Nov. 41½ B., Nov.-Dec. 40⅔ Br., Dec.-Jan. 40⅔ Br., Jan.-Febr. 40⅔ Br., Frühj. 40⅔ Br. — Spiritus ohne Handel, mit Faß pr. Oct. 15 Gd., Nov. 14⅔ Gd., Dec. 14⅔ Br. und Gd., Jan. 14⅚ Br., Febr. 15 Br., 14⅚ Gd., Frühj. 15 1/12 Br. und Gd.

Breslau, 16. October. (Schles. Ztg.) Bei ruhiger Stimmung fand in allen Getreidesorten zu unveränderten aber festen Preisen beschränktes Geschäft statt, 85 ℔ neuer weißer schles. Weizen 76—82 Sgr., 85 ℔ galiz. 74—78 Sgr., 85 ℔ neuer gelber schles. 75—79 Sgr., 85 ℔ galiz. 72—75 Sgr., blauspitziger 70—77 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — In rother Kleesaat war bei wenig veränderten Preisen schwacher Umsatz, alte 8½—13 Rf., neue 13—15⅓ Rf., feinste ⅙ Rf. darüber, weiße Saat nur in feiner Waare gefragt,, alte 8—16 Rf., neue 14—19 Rf., je nach Qualität. — Thymothee still, 6—7½ Rf.

Stettin, 16. October. (Ostj. Ztg.) Wetter: kühl und stürmisch. Temperatur + 10° R. Wind: SO.

Getreidebestände:	vom 15. Oct. 1862. Wspl.	vom 1. Oct. 1862. Wspl.	vom 15. Oct. 1861. Wspl.
Weizen	5067	6094	8207
Roggen	688	1023	3593
Gerste	714	1072	1134
Hafer	96	197	318
Erbsen	119	85	1006
Wicken	23	23	111
Rübsen	6631	7708	5163

Weizen matt, loco pr. 85 ℔ gelber Märk. und Schles. 70—72½ Rf. bez., weißbunter Posener rollend 74½ Rf. bez., bunter Poln. 70—73½ Rf. bez., gelber Galiz. 68—70½ Rf. bez., weißer Krakauer 74—76 Rf. bez., 83/85 ℔ gelber Oct. 72½ Rf. bez., ¾ Rf. Br., Frühj. 72 Rf. bez. und Br. — Roggen fest, pr. 2000 ℔ loco 51—52 Rf. bez., Oct. 51—51¼ Rf. bez., Oct.-Nov. 48¾ Rf. bez. und Gd., 49 Rf. Br., Nov.-Dec. 47 Rf. bez., Frühj. 45½ Rf. bez. und Br. — Gerste loco pr. 70 ℔ Schles. 42 Rf. bez., Pomm. 37½ Rf. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ 24½—25 Rf. bez. — Erbsen, loco 49—50 Rf. bez. — Rüböl behauptet, loco 14½ Rf. bez. und Br., Oct. (gestern Abend 14½ Rf. bez.) 14 5/12 Rf. bez. und Gd., Oct.-Nov. 14¼ Rf. Br., April-Mai 13 11/12 Rf. Br., ¾ Rf. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 15 11/12, ⅚, ¾ Rf. bez., Oct. 15¾ Rf. Br., Oct.-Nov. 15 5/12, ⅓ Rf. bez., 5/12 Rf. Br., ohne Faß 15 7/12 Rf. bez., Frühj. 15⅔, 7/12, 13/24 Rf. bez. — Leinöl loco mit Faß 14⅔ Rf. Br. — Hering, Schott. crown und fullbrand loco 9—9¼ Rf. tr. bez., Oct. 9⅙ Rf. bez., Oct.-Nov. u. Nov. 9¼ Rf. bez. — Aus Tilsit berichtet man, daß dort für Riga 200 Last Säeleinsamen zu 110—120 Sgr. pr. Schffl. gekauft sind, welche wahrscheinlich später als Rigaer Waare in den Handel kommen sollen.

Berlin, 16. October. Wind: NW. Barometer: 28². Thermometer: früh 6° +. Witterung: bedeckt und kühl. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 65—77 Rf. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 51½—52 Rf., do. Oct. 51½, 52 Rf. bez. und Br., 51¾ Rf. Gd., Oct.-Nov. 48⅛, ½ Rf. bez. und Br., 48¼ Rf. Gd., Nov.-Dec. 47, 47¼ Rf. bez. und Gd., 47½ Rf. Br., Frühjahr 45⅝, ¾ Rf. bez. und Br., 45⅝ Rf. Gd. — Gerste pr. 25 Scheffel große 36—41 Rf. — Hafer loco 22—25 Rf., pr. 1200 ℔ Oct. 23⅝ Rf. bez., Oct.-Nov. 23 Rf. bez. und Br., Nov.-Dec. 23 Rf. Br., Frühjahr 23, 23¼ Rf. bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14 7/12 Rf., Oct. 14⅜, ½ Rf. bez., Br. und Gd., Oct.-Nov. 14 7/24, ⅓ Rf. bez. und Gd., 14⅜ Rf. Br., Nov.-Dec. 14¼ Rf. bez. und Gd., 14⅓ Rf. B., Mai 14, 14 5/12 Rf. bez., Br. und Gd. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14½ Rf. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 15 11/12, ¾ Rf. bez., Oct. 15¾, 16 Rf. bez. und Br., 15 11/12 Rf. Gd., Oct.-Nov. 15 7/12, ¾ Rf. bez. und Br., 15⅔ Rf. Gd., Nov.-Dec. 15 1/12, ⅔ Rf. bez. und Br., 15⅝ Rf. Gd., Mai 16, 16⅛ Rf. bez. und Br., 16 1/12 Rf. Gd. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 4⅚—5⅛ Rf., Nr. 0. u. 1. 4½—4¾ Rf., Roggenmehl Nr. 0. 3⅚—4 Rf. Nr. 0. u. 1. 3½—3¾ Rf.

Köln, 15. October. Rüböl fester, eff. in Partien von 100 Ctr. in Eisenband 16 2/10 Br.; eff. faßw. 16 4/10 Br.; pr. October 16, 16 1/16, 1/20 bez. u. Gd., 16 1/10 Br.; pr. Mai 15 4/10, 7/20, 3/10 bez., 15 4/10 Br., 7/25 Gd. — Leinöl eff. in Part. von 100 Ctr. 15 1/10 Br., faßweise 15 3/10 Br. — Spiritus eff. 80 % Tr. in Partien von 3000 Qu. 20 Br. — Weizen matter; eff. hiesiger 7⅓—½ Br.; fremder 6⅔—⅚ Br.; pr. Nov. 6,18, 17½, 17, 17¼, 17 bez. und Gd., 6 7/12 Br., pr. März 6,21 bez. und Br., 6,20½ Gd., pr. Mai 6,22, 21 bez., 6,22 Br., 6,21½ Gd. — Roggen pr. Nov. höher; eff. 5⅔—6 Br; gedörrt 6 Br., pr. Nov. 5,9 Br., 5,8½ G., pr. März 5,9½ Br., 5,9 Gd., pr. Mai 5,9 bez. u. Gd., 5,10 Br.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 16. October. Wind: Süden.

Angekommen: J. Gallilee, Smyrna (SD.), Hull, Güter.

Gesegelt: J. Schröder, Germania, London, Holz. — A. Oesterreich, Aeolus, Tynedock, Holz. — G. Remus, Alexander, Hartlepool, Holz. — N. Nyström, Primus, Slito, Ballast. — H. Pust, Galathea, Hartlepool, Holz. — J. Parow, Mentor, London, Holz. — C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — J. Schroeder, Marcab, Sunderland, Holz. — C. Krüger, Anton, Newcastle, Holz. — J Jeffrey, Laurel, London, Getreide. — E. Bektering, Catharine, Amsterdam, Holz. — J. Wiedemann, Lisette, Stettin, Holz. — M. Kirch, Activ, Aalborg, Holz.

Den 17. October. Wind: S.

Gesegelt: G. Milne, Ythan, London, Holz. — P. Sonne, Maria, Hartlepool, Getreide. — A. Signol, Petea, Harnosand, Getreide. — P. Walberg, Ulrike, Gamle Carleby, Getreide. — A. Darmer, Victor, Guernsey, Holz. — E. Marcher, Bornholm, Norwegen, Getreide. — R. Kromann, Broedernes Minde, Norwegen, Getreide.

Angekommen: G. Kundsen, Cordt Adler, Wasa, Ballast. — Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
16	4	339 11	+ 6,8	Südl. stürmisch, bezogen.
17	8	338,35	+ 4,0	do. still, do. Regen.
	12	338,20	+ 5,6	do. do. do. do.

Berliner Börse vom 16. October 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	87½ G
Aachen-Mastricht	0	4	30¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	94¾ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	111 bz
" " B.	4	4	—
Berlin-Anhalt	8½	4	141 bz
Berlin-Hamburg	6	4	21 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	210½ B
Berlin-Stettin	7 1/12	4	132½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	75½-74½-75-74 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6⅞	4	138½ bz
Brieg-Neiße	3½	4	84¾ B
Cöln-Minden	12½	3½	185½ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	58⅝ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	93¼ B
do. do.	5	5	95¼ bz
Ludwigsh.-Bexbach	8	4	139¾ B
Magdeb.-Halberstadt	2½	4	328¾ bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	265½ G
Magdeb.-Wittenb.	1½	4	46 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	126¾ bz
Mecklenburger	2⅞	4	62¼ bz
Münster-Hammer	—	4	97¾ bz
Niederschl.-Märk.	—	4	99 bz
Niederschl. Zweigbahn	1½	4	68 B

Dividende pro 1861.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	65—64¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/10	3½	174 bz
" Litt. B.	7 9/10	3½	154 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/10	5	131½—30½ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅚	4	50¾ bz
P.W. (Steele-Vohw.)	½	4	59 B
Rheinische	5	4	98—97½ bz
do. St.-Prior.	5	4	106 B
Rhein-Nahebahn	0	4	25½ B
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	7/10	3½	92½ bz
Russ. Eisenbahnen		5	111½ bz
Stargard-Posen	4	3½	111 bz
Oesterr. Südbahn	8	5	150—½—50 bz
Thüringer	6⅓	5	126 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/10	4½	122½ bz
Berl. Kassen-Verein	5 13/30	4	117 G
Pom. R. Privatbank	5 3/10	4	95 B
Danzig	6	4	103¾ etw bz
Königsberg	5⅔	4	100 B
Posen	5 11/30	4	98¾ B
Magdeburg	4 7/10	4	92¾ bz
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	99—100 bz
Berliner Handels-Ges.	5	4	94 G
Oesterreich	7	5	91¾-91-½-90½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102¼ G
Staatsanl. 1859	5	108 bz
Staatsanl. 50/52		99¾ B
54, 55, 57		102½ bz
do. 1859	4½	102½ bz
do. 1856	4½	102½ bz
do. 1853	4	99⅞ B
Staats-Schulds.	3½	91⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	127½ B
Kur- u. N. Schld.	3½	91⅜ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¾ bz
do. do.	3½	90 B
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	92¾ B
do. neue	4	101¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89½ B
do. "	4	99¾ bz
Pommersche "	3½	91½ bz
do. "	4	100⅞ bz
Posensche "	4	104½ bz
do. neue	3½	99 bz
do. do.	4	99 bz
Schlesische "	3½	94¾ G
Westpreuß. "	3½	88¾ bz
do. neue "	4	99½ bz
do. neue	4	99¼ G

Kur- u. N.-Rentbr.	4	100 G
Pommer. Rentbr.	4	99⅞ bz
Posensche "	4	99¼ G
Preußische Rentbr.	4	99⅞ B
Schlesische "		— —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	58
do. Nat.-Anl.	5	67¾—½ bz
Neueste Oest. Anl.	5	— —
Oesterr. Pr.-Obl.	4	74 B
do. Eisb.-Loose	—	70½ B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	89 B
do. do. 6. Anl.	5	98 B
Englische Anl.	5	96¼ B
Neue do. do.	3	59¾ B
Neueste do. do.	4½	89½ G
do. do. 1862	5	93—92¾ bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	85¾ bz u G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	95 G
do. L. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	88¾ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93¾ B
Hamb. St. Pr.-A.	—	98 B
Kurhess. 40 Thlr.	—	57⅜ B
N. Badens. 35 Fl.	—	31¾ B
Dessauer Pr.-A.	3½	107 bz
Schwd 10 Thl.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 16. Octbr.

Amsterdam kurz	4	143⅛ bz
do. 2 Mon.	4	142⅞ bz
Hamburg kurz	4	151⅞ bz
do. 2 Mon.	4	150⅞ bz
London 3 Mon.	3	6 21⅛ bz
Paris 2 Mon.	3½	79⅛ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	81⅛ bz
do. do. 2 M.	5	80½ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 28 bz
Petersburg 3 Woch.	4	98⅝ bz
do. 3 Mon.	4	98 bz
Warschau 8 Tage	5	88¼ bz
Bremen 8 Tage	3	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ G	Louisd'or 110⅛ bz
" ohne R. 99⅓ G	Sovergns 6.21⅛ bz
Oest.-östr. W. 81⅝ bz	Goldkronen 9.7½ G
Poln. Bkn. 89⅓ bz	Gold (Zpf.) 461½ bz
Dollars 1.11⅝ B	Silber 29.23 G
Napol. 5.11 bz	

Gestern Abend wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 17. October 1862. [504]
R. Steimmig.

Unsere eheliche Verbindung zeigen wir allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an. [505]
Schakenhoff, den 16. October 1862.
Agnes Rüchardt,
Heinrich Grabe.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 29. September c. ist in das hier geführte Firmen-Register am heutigen Tage vermerkt, daß die Firma der dort unter No. 81 eingetragenen Handelsniederlassung des Kaufmann Jacob Leisersohn in Lautenburg

„J. Leisersohn"

erloschen ist. [490]
Strasburg, den 10. October 1862.
Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 29. September d. J. ist in das hier geführte Firmenregister unter No. 129 eingetragen, daß der Kaufmann Israel Ratkowski in Gollub ein Handelsgeschäft unter der Firma:

J. Ratkowski

betreibt.
Strasburg, den 10. October 1862. [489]
Königl. Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 29. September d. J. ist in das hier geführte Firmenregister unter No. 128 eingetragen, daß der Kaufmann Wolff Neumann in Lautenburg ein Handelsgeschäft unter der Firma:

J. Leisersohns Nachfolger

betreibt. [491]
Strasburg, den 10. October 1862.
Königl. Kreis-Gericht.

Auction.

Die sehr werthvolle Bibliothek des Herrn Sanitäts-Rath Dr. med v. Duisburg, aus den Gebieten der Medicin, Bibliographie, Kunst-Literatur, schönen Wissenschaften rc., wird

Montag, den 20. October c., von Morgens 9 Uhr ab,

und folgende Tage, in dessen Hause, **Jopengasse No. 10,** durch Auction öffentlich verkauft werden.

Kataloge dazu sind in der Buchhandlung Th. Bertling, Gerbergasse, und bei mir zu haben gegen 2 Sgr. 6 Pf. pro Stück. Am 18. October c. ist die Besichtigung der theilweisen Bibliothek gestattet. Der Katalog ergiebt alle näheren Details.

Außer Vorbezeichnetem wird am Schlusse der Auction noch eine kleine Sammlung von Büchern größtentheils medizin. und pharmaceutischen Inhalts, zum Verkauf ausgeboten werden.
[518] **Rothwanger,** Auctionator

So eben erschien und empfing Unterzeichneter:

Dr. Max Neumann, das Tragische.

Dem berühmten Historiker Friedr. v. Raumer gewidmet. Preis 1 Rℓ. 20 Sgr.

Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikhandlung,
Langgasse 55. [510]



Dampfboot-Verbindung zwischen Elbing u. Danzig.

Die Dampfböte **Julius Born** und **Linau** machen **Sonntag, den 19. October c.** eine Extrafahrt zwischen **Danzig, Rothebude, Platenhof** (Tiegenhof) und **Elbing.** Abgang von Danzig 7 Uhr, von Elbing 6½ Uhr Morgens. [514]

Passagiere und **Güter** werden billigst befördert. Die Kajüten sind geheizt.

Die Expedition d. Elbinger Dampfböte.
Ballerstaedt & Co.

Gesammt-Ausgabe von Th. Mügge's Romanen und Novellen.

Vorräthig bei **L. G. Homann in Danzig,** Kunst- und Buchhandlung, Jopengasse No. 19.

Theodor Mügge's Romane.

1. bis 3. Band:	4. bis 8. Band:
Der Chevalier.	**Toussaint.**
Ein Roman in 3 Bänden.	**Ein Roman in 5 Bänden.**
2. Auflage. 8. 51 Bogen. Preis 1½ Thlr.	2. Auflage. 8. 88¾ Bog. Preis 2½ Thlr.

Theodor Mügge gehört mit Recht zu den beliebtesten Erzählern der Gegenwart und hat sich mit jedem neuen Werke einen wachsenden Ruf erworben. Nicht blos der Reichthum seiner Phantasie und der Glanz seiner Darstellung — auch der Geist echter Humanität und Freisinnigkeit, der alle seine Werke beseelt, haben ihn zum Liebling unseres Lesepublikums gemacht.

Ein Autor, der sich durch seine Schriften ein Weltpublikum gesichert hat, verdient gewiß, dem deutschen Volke in einer Gesammtausgabe näher gerückt zu werden, aus welcher erst das ganze, volle Bild seines dichterischen Schaffens hervortritt.

Die unterzeichnete Verlagshandlung glaubt mit einem solchen Unternehmen gleichzeitig eine Ehrenschuld der Nation gegen die Hinterbliebenen des Dichters abzutragen, und rechnet mit Zuversicht auf die lebhafte Unterstützung und Theilnahme des deutschen Publikums.

Die Ausgabe erscheint in Bänden zu je 15—18 Bogen in Octav-Format mit leserlichen, scharfen Lettern sauber gedruckt zum Preise von 15 Sgr. pro Band, und umfaßt folgende Romane: 1) **Der Chevalier,** 3 Bde.; 2) **Toussaint,** 5 Bde.; 3) **Erich Randal,** 4 Bde.; 4) **Afraja,** 3 Bde.; 5) **Tänzerin und Gräfin,** 3 Bde.; 6) **Die Vendéerin,** 2 Bde.; 7) **Weihnachtabend,** 1 Bd.; 8) **Arvor Spang,** 2 Bde.; 9) **Verloren und gefunden,** 2 Bde.; 10) **Die Erbin,** 2 Bde.; 11) **Der Majoratsherr,** 1 Bd.; 12) **König Jacob's letzte Tage,** 1 Bd.; 13) **Neues Leben,** 4 Bde.; 14) **Der Prophet,** 3 Bde.; 15) **Der Voigt von Silt,** 2 Bde. Ferner: **Ausgewählte Novellen,** 10 Bde

Breslau, im Juli 1862. Verlagshandlung **Eduard Trewendt.**

Vorstehende neue Romane sind vorräthig bei

L. G. Homann in Danzig,
[511] Jopengasse No. 19.

Sinfonie-Soireén.

Wir laden hiermit zur Unterzeichnung auf die auch in diesem Winter im **Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord** stattfindenden

vier Sinfonie-Soireén

ganz ergebenst ein, mit dem gleichzeitigen Bemerken, daß die Subscriptionsliste, nebst dem Plane des Saales, von

Sonnabend, den 18. October 1862,

ab, in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von

F. A. Weber, Langgasse 78,

zur Einzeichnung bereit liegt.

Subscriptionspreis für einen numerirten Sitzplatz, Saal oder Balcon, gültig für sämmtliche vier Soiréen, 2 Thlr. 15 Sgr.

Wir erlauben uns unser Unternehmen dem kunstsinnigen Publikum zu zahlreichster Betheiligung aufs Angelegentlichste zu empfehlen. [461]

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.
Block. Denecke. C. R. v. Frantzius. R. Kämmerer. Dr. Piwko. F. A. Weber.

Avis.

Mit Uebernahme der Geschäftsführung des früher **Jacobsen'schen Bier- und Restaurations-Geschäfts,** 19 Holzmarkt 19,

habe ich mit dem heutigen Tage neben dem Ausschank des anerkannt **besten Mayer'schen Lager-Bieres** einen **kräftigen Abonnements-Mittagstisch** zu 5, 6 und 8 Thlr in und außer dem Hause eröffnet, auch werden Bestellungen auf **Diners, Soupers und einzelne Schüsseln** unter Versicherung der **promptesten** und **billigsten** Bedienung entgegengenommen.

Täglich frisch: Bouillon, vorzüglichen Kaffee, kalte u. warme Speisen à la Carte zu jeder Tageszeit, **gute** und **billige Weine.**

Danzig, den 14. October 1862.
Hochachtungsvoll ergebenst
[486] **Emil Arendt jun., Restaurant,**
Holzmarkt No. 19

Alte Havannah-Cigarren

Von meinem Bruder in **Habana** mit dem Verkauf seiner Fabrikate beauftragt, bin ich im Stande, Cigarren in bester Qualität zu nachstehenden Preisen zu offeriren pr. mille **14, 16, 18, 20, 24, 30, 34, 40, 50** Rℓ. rc. rc.

Die geehrten Besteller können sich bester Effectuirung Ihrer Ordres versichert halten, da es mir nicht darum zu thun ist, ein einmaliges Geschäft zu machen, sondern mir eine **dauernde Kundschaft** zu erwerben.

Probebunde von 100 Stück werden prompt gegen Postvorschuß versandt.

Lopez Belmôn aus Habana,
[64] Hamburg.

NB. Von den beliebten Neger-Cigarren ist so eben eine kleine Partie eingetroffen.

---

1 große Dezimalwaage, 1 guter Handwagen ist billig zu verkaufen Altst. Graben 105. [508]

Hiermit erlaube ich mir den Empfang meiner **deutschen und englischen Strickwolle** anzuzeigen und bitte ich bei Bedarf um gütigen Zuspruch. Die Preise sind bei **reellem Zollgewicht so billig** als möglich berechnet. [395]

J. W. v. Kampen,
Kalkgasse No. 6, am Jacobsthor, im „Trompeter".

Es ist eine Schneide- und Mahl-Mühle in vollem Betriebe mit 200 Morgen Acker u. 150 M. 2schnittigen Wiesen, an der Chausse liegend, sämmtliche Gebäude neu, mit voller Ernte und Inventarium für den Preis von 18,000 Rℓ. bei 6 bis 8000 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen. Alles Näh. bei **F. A. Deschner,** Wollwebergasse No. 3. [513]

Asphaltirte

feuersichere Dachpappen

in vorzüglicher Qualität, in allen Längen, so wie in Tafeln und den verschiedensten Stärken, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Maschinen-Papier-Fabrik von [2428]

Schottler & Co.,
in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Herrmann Pape, Buttermarkt 40.

Beste Blumenzwiebeln zum Treiben in Töpfen empfiehlt

Julius Radike,
[473] Neugarten 6.

Ich suche für einen gut empfohlenen jungen Mann, der mehrere Jahre in Bank-, Getreide- u. Waaren-Geschäften gearbeitet hat, eine Stelle, sei es als Buchhalter, Cassirer, Correspondent oder in sonstiger Eigenschaft, und nehme Meldungen entgegen.
[485] **Ehrlich,** Fonds- u. Wechselmakler.

Einem tüchtigen Elementarlehrer, der auch im Latein u. Französischen die Anfangsgründe zu lehren befähigt ist, weiset sofort eine gute Stelle nach **Gebauer,** Lehrer an der Mittelschule,
[507] 3. Damm No. 8.

Associé-Gesuch.

In einer Agentur wird ein Theilnehmer mit einem kleinen Capital gesucht. Offerten unter L. 515 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

☞ **Ein junges anständiges Mädchen wünscht einen Dienst bei Kindern, oder bei einer Dame. Näheres Hundegasse 94.**

Morgen Sonnabend, Mittags 12 Uhr, Bräßen in Bier gekocht à Portion 5 Sgr.
[512] **B. Mensing,** Hundegasse 50.

Täglich **Weißsauer** à Portion 3 Sgr.

Eine Forderung von **33 Thlr. 25 Sgr.** an den **Kleiderhändler**

Simon Freudenthal

zu Danzig, am Breitenthor wohnhaft, **ist billig zu verkaufen bei**
C. Wennberg, Kleidermacher in Berlin,
[387] Gertraudtenstraße 24.

Urwählerversammlung.

Montag, den 20. October Abends 7 Uhr findet im Saale des Schützenhauses eine Urwählerversammlung statt.

Tagesordnung:

1) Bericht über den Antrag des Herrn Hybbeneth, betr. regelmäßig wiederkehrende Urwählerversammlungen.
2) Besprechung des § 99 der Verfassung. [477]

Liévin.

Im Schützenhaus.

Morgen Sonnabend, d. 18. October 1862,

Letzte große Vorstellung

aus der neuen **Magie,** von **Bellachini.**

Anfang 7 Uhr. [365]

In dieser Vorstellung werden dem geehrten Publikum einige der interessantesten Piecen deutlich enthüllt werden.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 19. October. (Abon. suspendu). Zum ersten Male: **Das Pensionat,** komische Oper in 2 Acten. Musik vom Kapellmeister Suppé. Vorher, zum ersten Male: **Sand in die Augen,** Lustspiel in 2 Acten, nach dem Französischen von A. von Bergen. [509]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.